

Biosphärenreservat



Mit einer Informations- und Diskussionsveranstaltung haben wir im März einen fundierten Überblick über das Thema Biosphärenreservat gegeben. Mit dabei (v.l.): SPD-Vorsitzender Florian Sauer, Pflanzenökologe Professor i.R. Burkhard Büdel, Bürgermeister Christian Holzemer und Sachgebietsleiter Landkreisentwicklung und Wirtschaftsförderung Sebastian Kühl.

Regional und lokal erhitzt immer wieder die Frage nach der Entwicklung unserer Heimatregion Spessart die Gemüter. Seit der fehlgeleiteten und verbrannten Debatte um einen Nationalpark im Spessart, trifft dies auch für die Überlegung eines Biosphärenreservats Spessart zu. Diese wird zusehend zum Politikum – befeuert allerdings eher von außen als von den Menschen, die es betrifft.

Zur Erinnerung: 2016 beschloss die CSU-Staatsregierung unter Horst Seehofer, einen dritten Nationalpark in Bayern einzurichten – im Spessart. Die „von oben“ formulierte Ankündigung zu einem hoch emotionalen Thema führte offensichtlich zum Gefühl von den „Großkopferten da oben“ etwas übergestülpt und weggenommen zu bekommen. Fehlinformationen – bewusst gestreut oder aus Unwissenheit

verbreitet – taten ihr Übriges, um einen Großteil der Bevölkerung gegen das Ansinnen aufzubringen und dieses letztlich komplett zu diskreditieren. Ein sachlicher Austausch von Argumenten unter Rücksichtnahme auf Sorgen und Ängste der Bevölkerung war so kaum mehr möglich.

Die bayerische Staatsregierung hatte damit ein Paradebeispiel abgeliefert, wie es nicht laufen sollte — und nicht zuletzt tiefe Gräben in die Bevölkerung gerissen, die bis heute nachwirken. So ist auch die Skepsis gegenüber einem Biosphärenreservat oder einer Biosphärenregion Spessart mit diesen Auseinandersetzungen und erneut um sich geisternden Fehlinformationen behaftet. Eine besonders unrühmliche Figur gibt dabei einmal mehr der bayerische Wirtschaftsminister ab, zuletzt live im TV bei der BR-Sendung »jetzt red ich«.

„Es ist erschreckend, wie Hubert Aiwanger (Freie Wähler) bei der TV-Debatte um den Spessart aufgetreten ist. [...] Mit Polemik und Populismus ist der Region bei der BSR-Entscheidung ganz bestimmt nicht geholfen.“ So hieß es dazu im Main-Echo. Und in der SZ war zu lesen: „Die Debatte über ein Biosphärenreservat im Spessart verläuft bisher ruhig und sachlich. Einzig der Freie-Wähler-Chef torpediert sie.“

Dabei sind die Voraussetzungen diesmal komplett andere:

1. Das Biosphärenreservat Spessart ist ein Projekt der Landkreise Aschaffenburg, Main-Spessart und Miltenberg sowie der Stadt Aschaffenburg, und wird parteiübergreifend von den Landräten und dem Aschaffener OB getragen. Von Beginn an ist die Bevölkerung eingebunden mit Bürgern und Informationsveranstaltungen. Dann ist es noch an den Städten und Gemeinden im BSR-Einzugsgebiet, sich ein Bild zu machen und eine Entscheidung zu treffen. Das Projekt ist weder übergestülpt noch aufgedrängt, sondern entwickelt sich in einem Basisprozess.

2. Ein Biosphärenreservat hat zwar auch den Naturschutz auf der Agenda, ist aber etwas grundsätzlich anderes als ein Nationalpark: Im Mittelpunkt steht

>> der Schutz einer über die Jahrhunderte von Menschenhand geschaffenen Kulturland-

schaft (z.B. durch Waldbau, Wiesenmäh oder andere Tätigkeiten wie bei uns im Spessart mit der Glasmacherei, Köhlerei, Mühlerei uvm)

>> die nachhaltige Entwicklung der Region (wirtschaftlich, sozial, etc.) und

>> der Erhalt ihrer Eigenarten (kulturell, historisch, usw.)

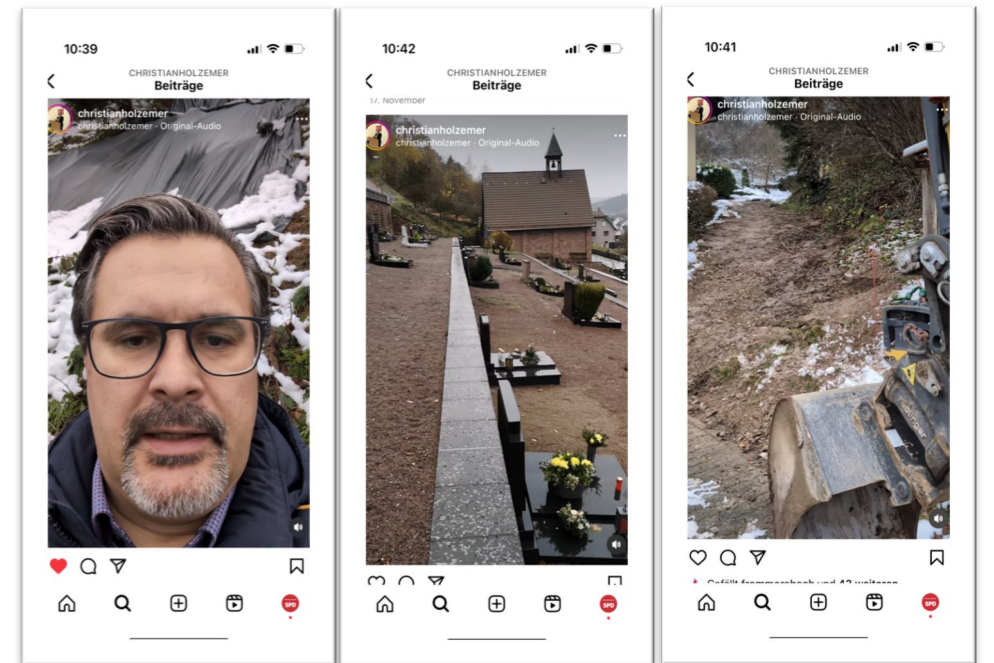
3. Für die Kernzone (aus der Nutzung genommene Flächen, die nicht zusammenhängend sein müssen) sind 3% der Fläche eines BSR nötig (in Nationalparks soll die Kernzone hingegen mindestens 75% des Gebiets ausmachen). Geeignet sind vor allem Staats- und Kommunalwaldflächen sowie bestehende Naturschutzgebiete und Naturwaldreservate. Auch Privatbesitzer können sich beteiligen. Es gibt aber keinen Zwang und keine Enteignungen.

In diesen drei genannten Komplexen und darüber hinaus bestehen zahlreiche Detailfragen, die Antworten bedürfen. Wichtig sind dazu sichere und gültige Fakten und Informationen.

Vieles dazu ist bereits online abrufbar, zum Beispiel auf der Homepage der projekttragenden Kommunen, unter biosphaere-spessart.de

Reinschauen lohnt sich, denn das Thema wird gewiss auch noch in Frammersbach und Habichsthal diskutiert werden.

Bürgermeister



Wie wichtig Informationen sind, erleben wir auch immer wieder unmittelbar vor Ort: Sei es wenn Umbauten an wichtigen Einrichtungen, wie den Friedhöfen, anstehen oder als im August das Unwetter Frammersbach heimsuchte und nun Schäden beseitigt werden. So gut und schnell es geht nimmt unser Bürgermeister Christian Holzemer neben einigen anderen Kanälen, wie dem Amtsblatt oder der Gemeinde-Homepage, auch auf seiner Facebook- und Instagram-Seite zu aktuellen Themen Stellung und erklärt Hintergründe. Schaut dort gerne einmal vorbei. www.facebook.com/christian.holzemer | www.instagram.com/christianholzemer



Unsere Mitglieder sind unser Rückgrat und unser Kompass. Orientierung geben uns unsere Überzeugungen und Grundwerte, die uns einen. Etwas Besonderes ist es, langjährige Mitglieder für ihre Treue und Loyalität ehren zu dürfen, wie zuletzt Heribert Kunkel für 65,

Otmar Langhals für 50 und Norbert Friedel für 40 Jahre Mitgliedschaft. Hier im Bild mit v.l. Bürgermeister Christian Holzemer, SPD-Kreisvorsitzende Pamela Nembach, SPD-Vorsitzender Florian Sauer und seine Stellvertreterin Sandra Völp.